Bleed Through Repaired Document
Plastic Covered Document

Gemeinden der Evangelischen Gemeinschaft in Hamburg.

1. Gemeinde Episkopalkirche, Elmshütter Chaussee 67, Prediger ist: Karl Steeke, Eppendorfer Weg 25.
2. Gemeinde: Gemeindefauna Eilbecker Weg 84-86, Prediger ist: W. Quack, Eilbecker Weg 84/86.
3. Gemeinde: Harburg, Maretstr. 24, Prediger: M. Schuler, Maretstr. 24

Evangelische Gemeinschaft Harburg
Prediger: M. Schuler, Maretstr. 24

Methodistenkirche

besitzt die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts für das gesamte Reichsgebiet (Vorst.: Bischof Dr. F. H. Otto Meile, Berlin-Lichterfelde-West, Faulenstr. 30) sowie als Landeskörperschaft für die Freie und Hansestadt Hamburg (Vorst.: Superintendent E. Braulich, Hpb. 20, Hasener Str. 5, 22 53 29 05). Kirchen, Kapellen und Gemeindefauna, in denen regelmäßig Gottesdienste abgehalten werden und über die die zuständigen Geistlichen fernmündlich genaue Auskunft erteilen (siehe below), befinden sich in: Barmbeck, Dehnstraße 3; Eppendorf, Abendrothsweg 48; Fuhlsbüttel, Röntgenstr. 1 (Ecke Alsterkrugweg); Hamm, Breikebaumsark 19; Wilhelmsburg, Schillerstr. 10.

Gotteshäuser der übrigen christlichen Gemeinden

Den Danske Menighed i Hamburg
(Die dänische Gemeinde in Hamburg.)

Gottesdienst jeden Sonntag im Kirchensaal: Bernhard-Nocht-Str. 1

Katholisch-apostolische Gemeinden

Eilfestr. 35, Finkenau 3, Osterstr. 7, Altona, Gerichtsstr. 15, Harburg, Kl. Feldstr. 14
Vorsteher der Hauptgemeinde: A. Rahm, Eilfestr. 35

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage,
Distrikt Hamburg

Gemeinden: Hamburg-Altona, Kl. Westerstr. 37; Hamburg-St. Georg, Besenbinderhof 134; Hamburg-Barmbeck, Dehnstraße 14, I.

Neuapostolische Kirche

im Hamburgischen Staatsgebiet
Geschäftsstelle: 22 42 79 09, Hamburg-Altona, Schillerstr. 22
Gottesdienste: Ausführliche Angaben siehe im Beiblatt unter Kirchen (Kirchen der übrigen christlichen Gemeinden)

Die Norwegische Kirche in Hamburg

Gottesdienst jeden Sonntag um 11 Uhr, Johannsbollwerk 1.
Versammlungen Sonntags 10 1/2 Uhr.

Die schwedische Gustav Adolf-Kirche,
Ditmar-Koel-Str. 36.

In unmittelbarer Nähe vom Halentor und Johannsbollwerk, ist durch die schwedische Missionsgesellschaft Evangeliska Fosterlands Stiftelsen (Evang. Vaterland, Stiftung) errichtet.

Römisch-katholische Kirchen

Als das eigentliche Gründungsjahr der Gemeinde gilt das Jahr 1674 — Nach der Einführung der Reformation in Hamburg (1529) wurden die wenigen Katholiken von Altona aus von Jesuiten betreut. — Erster Seelsorger der Hamburger Katholiken war der aus Holland stammende Jesuit Michael ab Isselt 1589 — 1597. — Ein den Zusammenschluss und die katholische Seelsorge im Altona haben sich ein in Hamburg 1559 eingewanderter Kaufmann, der Eichelmann della Rocca aus Florenz und der 1624-1637 wirkende Dominikaner-Pater Jansenius verdient gemacht. — Näheres aus der Geschichte der Gesamt-Gemeinde siehe: Lebr. Dreyes, Geschichte der katholischen Gemeinden zu Hamburg und Altona (1846) und: „Hamburg im Zeitalter des Krummstabes“ von Dr. C. Linke-meyer (1927).
Die katholische Gemeinde in Hamburg gehört zum Bistum Osnabrück. Gegenwärtig ist Dr. Wilhelm Berning Bischof von Osnabrück (1914)

Die Gemeinde gliedert sich in neun Pfarr-Bezirke:

1) **Kleine Michaels-Kirche (Pfarrkirche ad St. Ansgar-tum)**, Michaelsstrasse. Erbaut 1754-1757 im Renaissance-Stil als evangelische Seelsorgekirche. Schon 1806-1810 wiederholt zum Gottesdienst für die katholischen Truppen der Hilsköpfer Napoleons (italiener und spanier spez.) beschlagnahmt. 1811 überlies Napoleon I. die Kirche den Hamburger Katholiken; 16. März der letzte protestantische Gottesdienst; 17. März Benediction der Kirche zum katholischen Gotteshaus durch den Dominikaner-Pater Dominicus Wigan, im Auftrage des apostolischen Provicars Franz Egon Freiherrn v. Fürstenberg, Bischof von Hildesheim. Ab 24. März Beginn des katholischen Gottesdienstes. Oktober 1824 Überlassung des Gotteshauses an die Katholiken Hamburg gegen Erstattung eines angemessenen Kaufpreises an den Hamburger Senat. 1812 Einräumung der Kirche an die im grossen Brand obdachlos gewordenen seitens der katholischen Gemeinde — 1856/1857 Umbau des Innern; hierbei erhielt die Kirche die kunstvolle Kanzel 1880 u. 1910 durchgreifende Renovation. Patron der Kirche ist der hl. Ansgar. 834-846 Erzbischof von Hamburg, dem zu Ehren der rechte Seitenaltar errichtet wurde. Der spätere Ordensgeneral der Jesuiten Pater Beck (geb. 1785 wirkte als Seelsorger 1820-1821; er war 1858-1859 Ordensgeneral und starb 1857 in Rom. Das alte Altar-Bild des früheren Hauptaltars „Auferstehung des Heilandes“ wurde 1838 von A. Wulffert-Antwerpen gemalt und befindet sich jetzt an der Südwand, gegenüber der Kanzel. Die fünf Fenster des Chorraumes sind von Georg-Freiherr 1850 geliefert und stellen dar: „Verkündigung“, „Geburt“, „Auslassung des hl. Geistes“, „Christi Taufe“ u. „Christi Beschneidung“. — Der Innenraum wirkt sehr durch seine Abseitigkeit; das Inventar weist romanisierende Formen auf. Die prächtigen Fenster des Chores regen sehr zur Andacht an. Die Kirche hat einen Anbau (rechts) für die Sakristei, die sich früher hinter dem Hochaltar befand. Das ostwärts gelegene Pfarrhaus, Michaels-Strasse 7, das auch die Bureau's der Gesamt-Gemeindeführung enthält, wurde von Kanne 1863 errichtet, an Stelle des alten Pastors von 1834, das damals auch die alte Gemeindefauna aufnahm. —

2) **Marlen-Kirche (B. M. V.)**, Danziger Str. 60. Erbaut 1899-1898 im romanischen Stil von Dombaumeister Güldenpennig-Paderborn (?). Die Grundsteinlegung erfolgte 15. August 1890 durch den Bischof Hoting-Osnabrück; die Heiligsprechung fand am 9. September 1891 statt. Die feierliche Einweihung vollzog am 28. Juni 1893 der Bischof Dr. Hoting von Osnabrück († 1898). Zum Bau dieses prächtigen monumentalen Gotteshauses haben der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und der verstorbenen Papst Leo XIII. bedeutende Geldsummen gegeben. Gediegene Kunstwerke sind: der prächtige Hochaltar nebst dem St. Marlen- und St. Josephs-Seitenaltäre, die Marmor-Kanzel und der Taufstein. Die vier Fenster in der Vierung stellen in prächtigen Glasgemälden Szenen aus dem Leben der Gottesmutter dar, entspr. den Marlen-Festtagen und zwar: Maria Verkündigung, Mariens Besuch bei Elisabeth (links), Maria Opferring, Maria Verhählung (rechts) als Stifflingen von Familien der Pfarr-gemeinde (1929). — Das grosse Triumph-Kreuz im Letzter ist ein Geschenk der Frau Baude Wwe. von 1918. — Der Hochaltar, die Nebenaltäre, die Communionsbank, die Kanzel und der Taufstein sind vom Bildhauer selig in Osnabrück 1890-1894, gefertigt. — Das Gotteshaus führt seit 1929 mit Genehmigung des Papstes Pius XI. den Neben-titel „Maria Himmelfahrt-Kirche“. — Die Kirche ist eine dreischiffige Basilika und hat eine wundervolle Orgel. Das Gotteshaus hat zwei Türme von etwa 60m, die das Wahrzeichen von Hamburg-St. Georg sind. Am Hauptportal kennzeichnet eine in Sandstein ausgeführte Statue Mariens mit dem Jesuskinde die Kirche als eine „Marlen-Kirche“. Wegen ihres domartigen Charakters zählt diese Kirche mit zu den hervorragenden Gottes-häusern des Nordens. Der Bau der Kirche wurde projektiert, nachdem schon der Katholikführer Dr. Windthorst auf der ersten grossen Festversammlung der Katholiken Hamburgs die Notwendigkeit eines grossen katholischen Gotteshauses in Hamburg betont hatte (1887). Die Ausmalung der Kirche erfolgte 1922/23 durch Goldkühle-Wiedenbrück. Das Gruppen-Gemälde über dem Hauptportal (Innenwand) stellt „Maria Huldigung“ dar und ist 1923 von dem Mitglied der Gemeindefauna Franz Neureuter (gestorben 21. 9. 1929) geschaffen; unter dem Bild ist das Ham-burger Wappen. **Neu!** der Reformation ist sie die erste katholische Kirche die in Hamburg erbaut wurde. Die Baukosten betragen reichlich 600.000 Mark. Die Kirche erhielt im Herbst 1926 eine neue Orgel, die durch Umbau und Ergänzung von Paul Reuber in Hamburg. Der bildnerische schmuck der drei Fenster im Chöre stellt dar: Mitte die Kreuzigungsgruppe (Consummatum est); links: St. Bonifatius, der Kirchenpatron, rechts: Erzbischof St. Ansgar von Hamburg († 865). Am 15. Juni 1909 vollzog Pastor prim. Pinkgrele im Auftrage des Bischofs die Grundsteinlegung zu der Kirche, die schon am 24. November 1906 errichtet werden konnte. Die feierliche Consecration erfolgte am 5. Juni 1910 (St. Bonifatius-Tag) durch den Bischof von Osnabrück. Ein hervorragendes Kunstwerk ist der Hochaltar, entworfen und ausgeführt von Bildhauer Selig in Osnabrück; in sechs Halbreifen wird das Leben Christi von der Geburt bis zur Verherrlichung im Himmel dargestellt. Die von Schweppenstedde (Wiedenbrück) gearbeitete Communionsbank zeigt im Mittelstück das Monogramm Christi, in den seitlichen Feldern je eine stilisierte Lilie. Die aus dem Konzerthaus Hamburg stammende Orgel, bekannt durch ihre schöne Tonfülle, wurde von Orgelbauer P. Rother pneumatisch umgearbeitet und mit elektrischem Antrieb versehen.

3) **St. Bonifatius-Kirche „Am Weiher“**. Der Bau der Kirche wurde in Angriff genommen, nachdem die alte, 1892 geweihte kleine Kirche den Ansprüchen nicht mehr genügte. Die Kirche, eine neue Zierde des mächtig aufstrebenden Eimsbüttel, wurde 1899-1910 im englisch-gotischen Stil mit einem Kostenaufwand von circa 240.000 Mark errichtet. Die vom Mainzer Architekten Fritz Kunst entworfenen Pläne wurden von der Jury der „Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst in München“ preisgekrönt. Der neben dem Portal stehende Turm ist 45 m hoch. Über dem Hauptportal in einer Nische, die in Sandstein ausgeführt ist, steht die hl. Bonifatius, des Apostels der Deutschen († 755), mit dem Hirtenstab und Evangelienbuch. Der Prachtbau zeigt vereinzelt romanische Formen, er ist eine Schöpfung für Hamburg. Der bildnerische schmuck der drei Fenster im Chöre stellt dar: Mitte die Kreuzigungsgruppe (Consummatum est); links: St. Bonifatius, der Kirchenpatron, rechts: Erzbischof St. Ansgar von Hamburg († 865). Am 15. Juni 1909 vollzog Pastor prim. Pinkgrele im Auftrage des Bischofs die Grundsteinlegung zu der Kirche, die schon am 24. November 1906 errichtet werden konnte. Die feierliche Consecration erfolgte am 5. Juni 1910 (St. Bonifatius-Tag) durch den Bischof von Osnabrück. Ein hervorragendes Kunstwerk ist der Hochaltar, entworfen und ausgeführt von Bildhauer Selig in Osnabrück; in sechs Halbreifen wird das Leben Christi von der Geburt bis zur Verherrlichung im Himmel dargestellt. Die von Schweppenstedde (Wiedenbrück) gearbeitete Communionsbank zeigt im Mittelstück das Monogramm Christi, in den seitlichen Feldern je eine stilisierte Lilie. Die aus dem Konzerthaus Hamburg stammende Orgel, bekannt durch ihre schöne Tonfülle, wurde von Orgelbauer P. Rother pneumatisch umgearbeitet und mit elektrischem Antrieb versehen.

4) **St. Sophien-Kirche**. Ist eine Gründung des Königl. preussischen Kommerzienrats Wilh. von Riedemann, Hamburg († 1920). Sie steht Elbsstrasse, Ecke Weidestrasse (Barmbeck). Die Kirche wurde 1899-1900 von dem Architekten Bäumer-Münster in frühgotischen Stil erbaut und ist eine Hallenkirche, wie man sie in Westfalen oft hat. Die feierliche Einweihung der Kirche fand statt am 14. Oktober 1900 durch den Bischof von Osnabrück Dr. Hubertus Voss. Im Innern viel bildnerischer schmuck, der massive Turm ist etwa 60 m hoch. Bemerkenswert ist im rechten Nebenschiff der Krieger-Gedenk-Altar* mit neugier Votiv-Tafel zum Gedächtnis der 1914-1918 gefallenen Gemeindeglieder. — Die Aussenseite der Holzkanzel zeigt in 3 Abteilungen in buntem Schnittwerk ausgeführt: Flucht nach Ägypten, der zwölftägige Jesuskinde im Tempel, Taufe Christi im Jordan, Christus und die Samaritaner, Christus bei Maria und Martha. — Erwähnenswert sind 14 Kreuzweg-Bilder (Hautrelief), die den Leidensweg Jesu Christi zeigen; an den beiden Wandseiten des Innenraumes. Drei neue Glocken erhielt das Gotteshaus aus der Glockengiesserei von Peitz & Gebr. Edelbrock, Gescher, 1. Januar 1928.

5) **St. Josephs-Kirche**, Bullenhusen Damm. Grundsteinlegung 2. August 1900. Weihe am 14. April 1901 durch Pastor Engelhard. Die Kirche wurde in einfachem gotischen Stil von Architekten Hehr-Bäumer in Münster i. W. erbaut; ein kleines Turmchen ziert den Bau. Die Kirche wird später durch einen Erweiterungsbau vergrössert und bekommt zwei grosse Türme. Das Innere des Gotteshauses gewährt einen freundlichen Anblick, stimmt sehr zur Andacht.

6) **St. Antonius-Kirche**, Alsterdorfer-Str. 73/75 Nottkirche, erb. 1911, benediziert 27. August 1911 von Pastor primus Pinkgrele. Rechts und links die Gebäude des Pastorats und der Schule der neu eingerichteten Pfarr-Gemeinde zu Eppendorf-Winterude.

7) **Herz-Jesu-Kirche**, Bei der Hammer Kirche 12, ist erbaut in den Jahren 1924/25 nach den Plänen des Diözesan-Baumeisters Hehr, Renard, Köln, und am 9. August 1925 durch den Bischof von Osnabrück, Dr. Wilhelm Berning, eingeweiht worden.

8) **St. Elisabeth-Kirche**, Oberstr. 67, wurde nach den Plänen des Diözesan-Baumeisters Heinrich Renard in Köln im Jahre 1926 erbaut und am 28. November desselben Jahres vom Bischof von Osnabrück, Herrn Dr. Wilhelm Berning geweiht.

9) **St. Franziskus-Kirche**, Ecke Pestalozzistr. u. Lämmersiehh, ist in den Jahren 1926 und 1927 nach den Plänen der Architekten Bense & Kamps, Hamburg, erbaut und am 2. August 1927 durch den Bischof von Osnabrück, Herrn Dr. Wilhelm Berning geweiht.

10) **Hellig-Kreuz-Kirche**, Hamburg-Volksdorf, Farmsener Landstr. 181/83, Grundsteinlegung am 18. Mai 1931 durch Dechant B. Wintermann, Past. prim., Konsekration am 26. Aug. 1931 durch den Bischof von Osnabrück, Dr. Wilh. Berning. Entwurf: Architekt Johs. Kamps, Hamburg.

11) **Kirche zur Heiligen Familie**, Längenl. 1. Tannenweg 24 Grundsteinlegung am 11. Aug. 1935 durch Dechant B. Wintermann, Past. prim., Konsekration am 15. Dezember 1935 durch den Bischof von Osnabrück, Dr. Wilh. Berning. Entwurf: Architekt Johs. Kamps, Hamburg.